

wollen? Die jungen Finklein sind nicht da, daß ein Kater sie fressen soll. Sieh mich an, Miez! Habe ich einmal junge Vögel fressen wollen, Miez? Spiegle dich an mir, Miez, und bessere dich, bessere dich!" Miez machte ein saures Gesicht und hinkte weiter. *Lesebuch von Bumüller und Schuster.*

117. Das Vogelnest.

Franz fand im Garten auf einer Hecke ein Vogelnest. Jubelnd lief er zum Vater, holte diesen in den Garten und zeigte ihm seinen Fund. „Sieh nur,“ rief der glückliche Knabe, „sieh nur das zarte, weiche Nestchen von Moos und Wolle und darin die drei niedlichen, rotgetüpfelten Eier. Ich möchte diese Eier ausnehmen und damit spielen. Darf ich wohl, Vater?“ „Nein, lieber Franz,“ antwortete der Vater, „laß nur die Eier im Neste liegen, du erlebst dann noch mehr Freude.“

Franz ließ sie liegen, ging aber am anderen Tage wieder hin und fand nun gar vier Eier. Er erzählte dies dem Vater wieder, und dieser sagte: „Nun bleibe einmal vierzehn Tage von dem Nestchen weg, dann aber will ich selbst wieder mit dir hingehen.“ Das geschah; und wie sehr freute sich Franz, als er jetzt mit dem Vater wieder herzutrat und statt der Eier vier kleine, nackte Vögelchen erblickte. Die sperrten die Schnäbel auf, als wollten sie Futter haben. Vater und Sohn traten jetzt auf die Seite. Da kam bald die Mutter der Vögelchen und hatte ein Würmlein im Schnabel, mit dem sie die Kinderchen fütterte. „Siehst du,“ sagte der Vater, „hättest du damals die Eier ausgenommen, so würdest du jetzt diese Freude nicht haben.“ — Täglich ging nun Franz zu seinem Neste, bis die Vögelchen größer wurden und endlich fortflogen. Im andern Jahr aber kamen die Alten wieder und bauten ihr Nest in dieselbe Hecke.

Lorenz Kellner.

118. Der belehrte Tierquäler.

Zwei Knaben gingen auf einem niedrigen Erdwall dahin. Da schlüpfte vor ihnen eine Eidechse durch das Gras. Der eine Knabe schleuderte mit einem Stöckchen, das er in der Hand hielt, das flinke